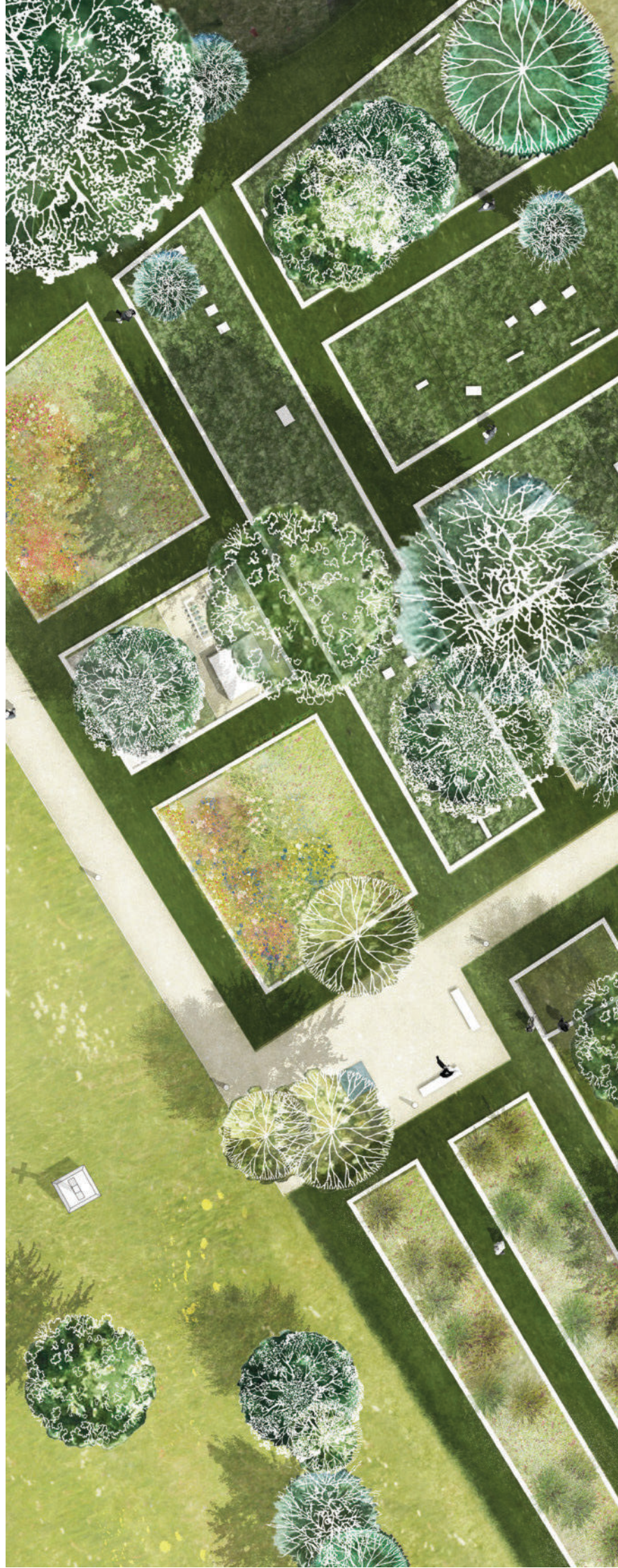




Rahmenkonzept Sennestadt Alter Friedhof | Alte Gärtnerei

Situation

Mit dem Alten Friedhof verfügt Sennestadt über ein parkartiges, naturnahes Areal, das als Ruhe- und Gedenkort eine herausragende Funktion im Stadtteil einnehmen könnte. Doch aktuell kann das Areal sein Potential nicht entfalten: Der Friedhof ist schlecht erschlossen, das Umfeld wirkt verwahrlost und es fehlt an Aufenthaltsangeboten.

Im Rahmen des Stadtumbauprozesses konnten bereits einige Maßnahmen in Sennestadt umgesetzt werden. Allerdings konzentrierten sich diese Maßnahmen auf den Nord-Süd-Grünzug. Mit der Fortschreibung des INSEK im Jahre 2017 wurde nun auch die Fläche des Alten Friedhofs bzw. der Alten Gärtnerei in den Fokus gerückt.

Das Potenzial dieser Freiflächen soll bestmöglich und verträglich erschlossen werden. Es gilt aufzuzeigen, wie der Friedhof zusammen mit den Flächen der Gärtnerei unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Qualitäten der Teilbereiche behutsam in eine Freiraumnutzung überführt werden kann.

Darüber hinaus soll eine offizielle Querung der Paderborner Straße durch die ausgeleuchtete Wegeverbindung über den Alten Friedhof unterstützt werden. Ebenso gilt es die Anbindung in die unmittelbar angrenzende Sennelandschaft zu stärken.



Bestandsaufnahme

Lage im Raum

Das Gebiet liegt südöstlich des Sennestädter Zentrums und wird von zwei Seiten durch viel befahrene Straßen gerahmt: der Landesstraße Paderborner Straße im Südwesten und dem Ramsbrockring im Nordwesten. Im Nordosten und Südosten schließen eine Kleingartenanlage und der Wald der Senne an.



Biotopvernetzung

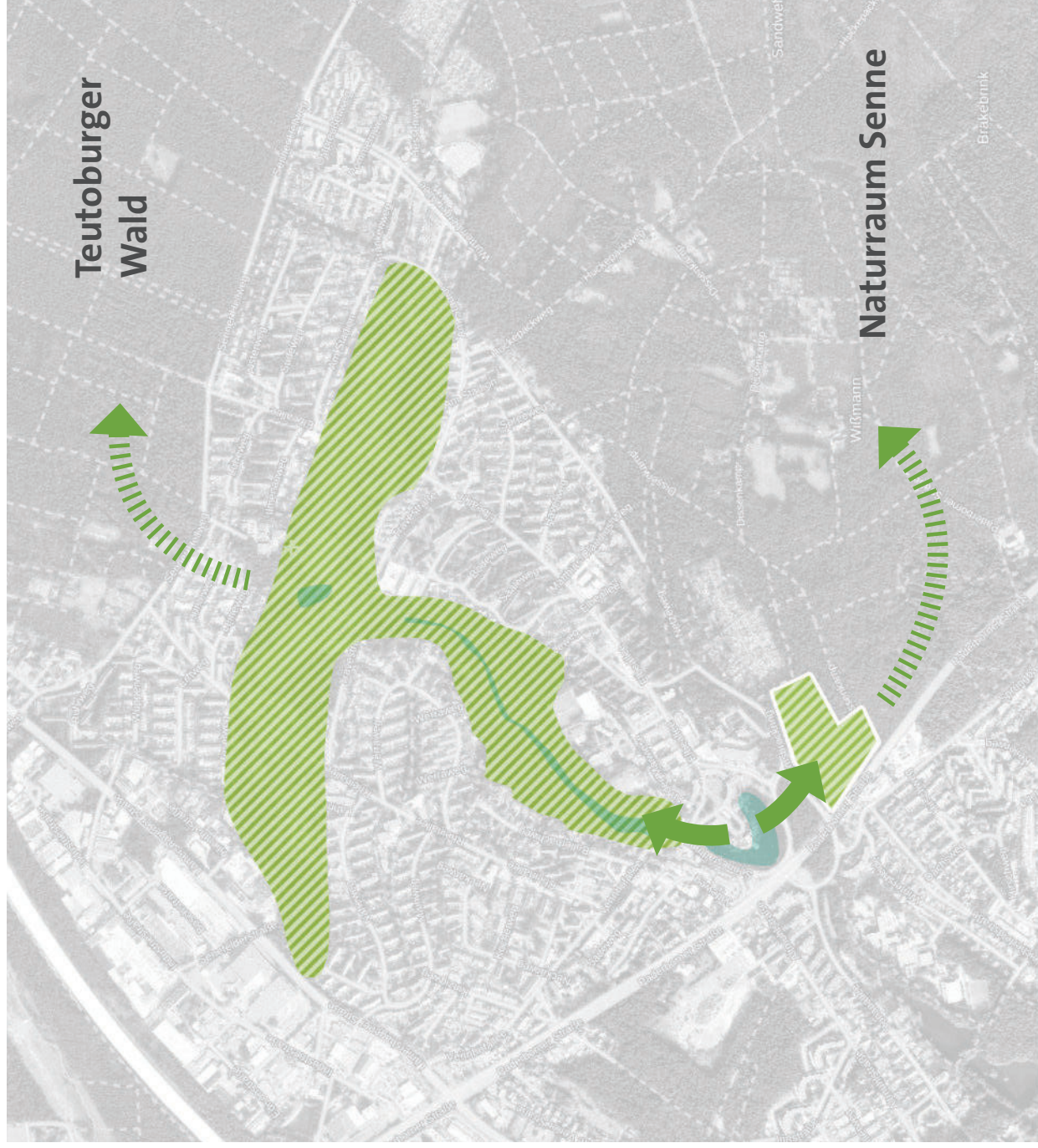
Im Übergang zur Senne kommt dem Areal eine besondere Bedeutung in der Biotopvernetzung zu. Durch die Nähe zum Sennestadtteich und dem Nord-Süd-Grünzug kann das Gebiet einen wichtigen Trittstein zwischen Senne und Teutoburger Wald darstellen.



Grünzug



Gewässer



Verbindungen

Der „Alte Friedhof“ verliert in den nächsten Jahren die Belegungsrechte. Die aus großen Wiesenflächen, vereinzelten Grabmalen und lockerem bis dichten altem Baumbestand bestehende Anlage, besitzt bereits heute einen parkartigen Charakter, der jedoch kaum erlebbar ist. Aktuell dient der Friedhof neben der gelegentlichen Friedhofsnutzung, vor allem als schnelle Wegeverbindung über die Paderborner Straße in die Südstadt. Die fehlende Beleuchtung und die ungesicherte Querung der Straße stellen ein großes Risiko dar. Die Brachfläche der früheren Gärtnerei wird heute in Teilen als La-gerfläche zwischen genutzt, ist vor allem aber sich selbst überlassen. Entsprechend ist die Fläche durch eine freie natürlich Vegetationsentwicklung geprägt, die vom benachbarten Wald in das Gebiet vordringt.

Eine Verbindung der Flächen existiert nur an einem Punkt. Dieser Weg ist durch ein Tor verschlossen.

Bearbeitungsgebiet



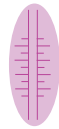
Zugang



Erschließung



Erdwall



Bauwerk



Grabfläche



Raumprägende Elemente

 Bearbeitungsgebiet

 Waldsaum

 besondere
Gehölzstellung

 Gehölzreihe

 Bauwerk

 Verkehrsgerausche

 Naturgeräusche



Bestandsplan



Rahmenkonzept

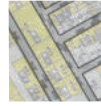
Herleitung

Konzept

Ziel der Planung ist es die zentrumsnahen Freiflächen für Naherholung und Stadtkölogie in Wert zu setzen. Dabei sollen die beiden Teilbereiche Alter Friedhof und Alte Gärtnerei mit Rücksicht auf bestehende Strukturen in ihrem Charakter gestärkt werden. Gleichzeitig sollen, durch gezielte Wegeverbindungen und Öffnungen die beiden Teilflächen zu einem zusammenhängender Grünraum entwickelt werden.

In dem Gebiet soll ein artenreicher Lebensraum in der Stadt entstehen, der sowohl Aufenthaltsqualitäten für Freizeit und Erholung, wie auch ökologische Entwicklungsräume für Flora und Fauna bietet.

historische Flächenstrukturen



alte
Belegungsstrukturen

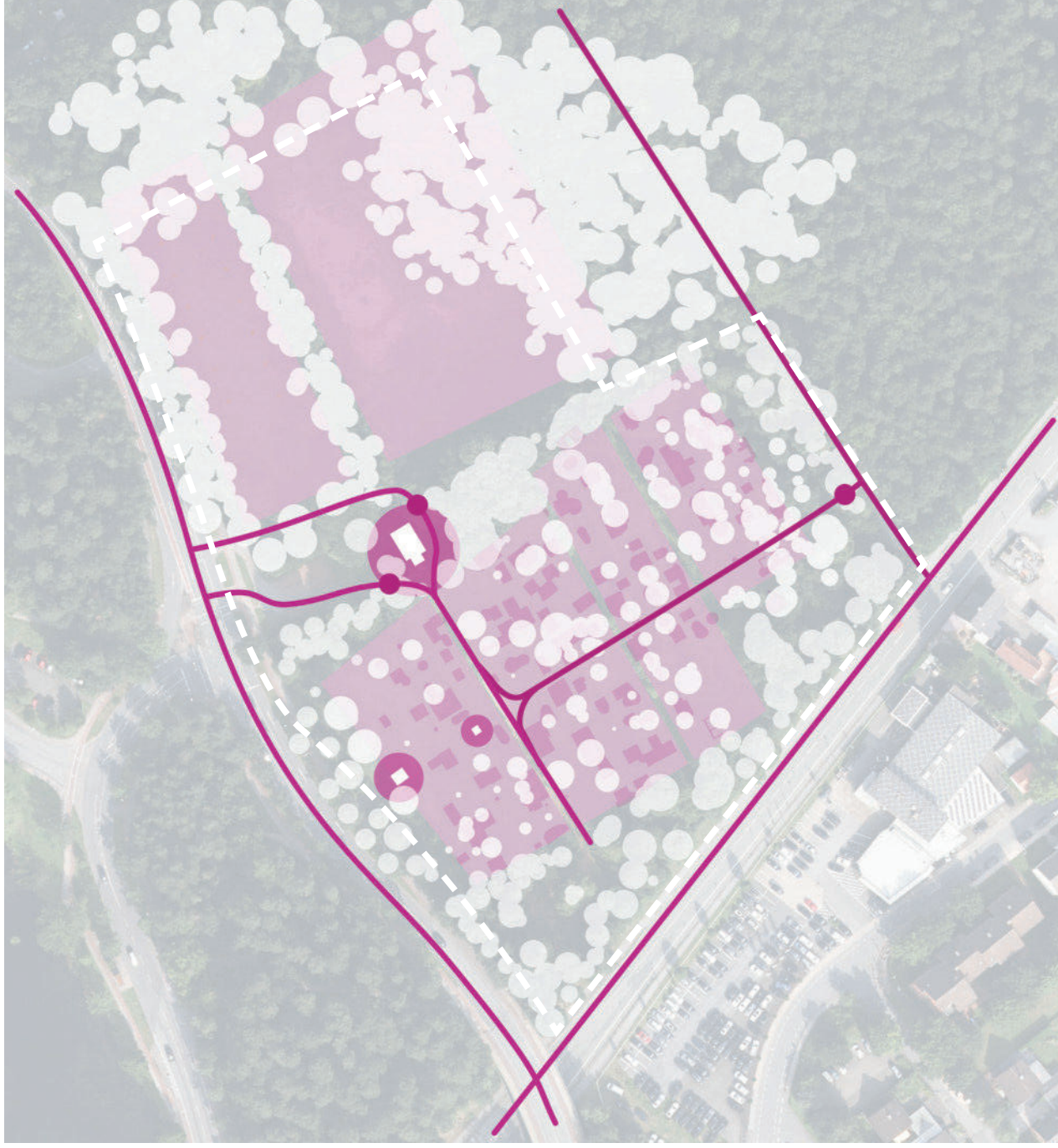


historische
Flächenaufteilung



Überlagerung der Flächenstrukturen

-  Bearbeitungsgebiet
-  Zugang
-  Erschließung
-  Bauwerk
-  Grabfläche
-  historische
Flächenaufteilung



prägende Strukturen, Bestand

Bearbeitungsgebiet



Waldsaum



besondere
Gehölzstellung



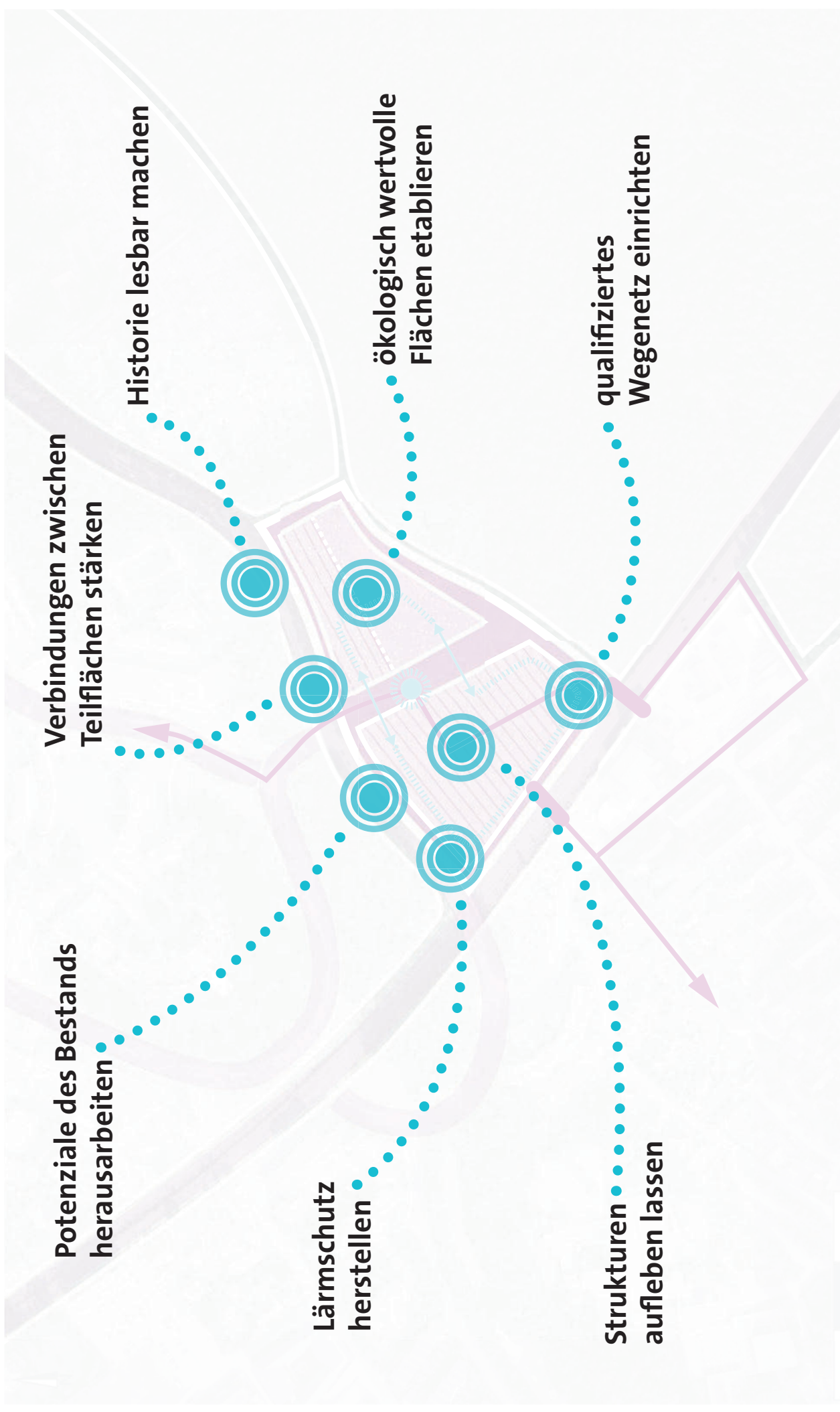
Gehölzreihe

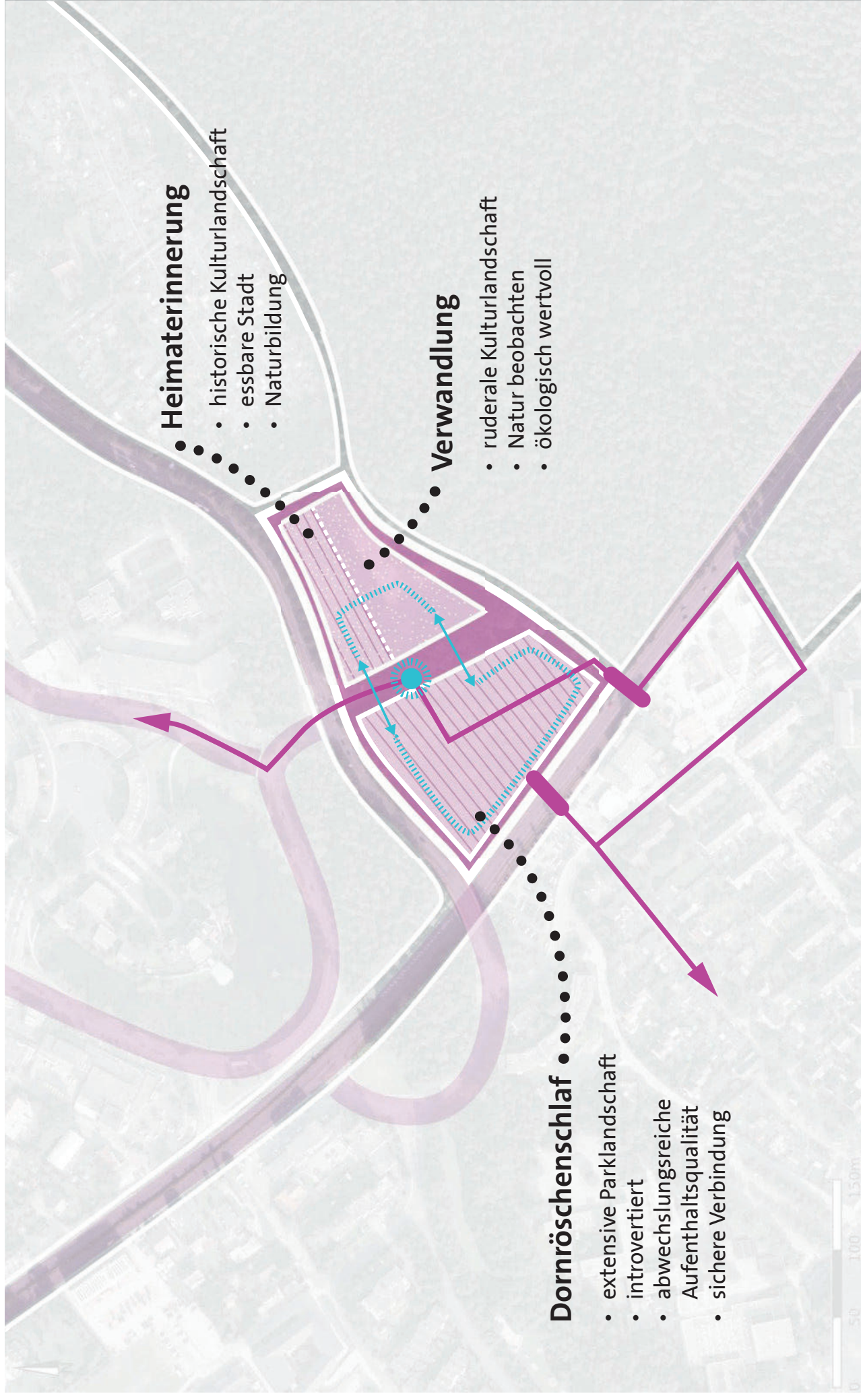


Bauwerk



Ziele







Rahmenkonzept

Entwurf



Entwurf

Vernetzung

Aufbauend auf den bestehenden Wegen, wird ein Wegesystem entwickelt, das alle Flächen miteinander verbindet und an die umliegenden Gebiete anbindet.

Die heutigen nördlichen Zugänge zu den beiden Flächen „Alter Friedhof/Alte Gärtnerei“ bleiben erhalten und werden durch behutsames Auslichten sichtbar gemacht. Der Weg um die Kapelle, zwischen Friedhof und ehemaliger Gärtnerei wird klar ausgestaltet und somit seiner Bedeutung als wichtige Verknüpfung der beiden Flächen gerecht. Der versetzte Kotten wird über einen neuen Weg in Verlängerung der Kleingartenanlage im Nordosten angeschlossen. Die neue Wegeverbindung schafft einen weiteren Zugang auf die Fläche der ehemaligen Gärtnerei und weiter Richtung Friedhof. Die Kapelle rückt damit als Bindeglied zwischen den Flächen zusätzlich in den Fokus.

Die Hauptwegeverbindung über den Friedhof beschränkt sich in Zukunft auf den Weg von der Kapelle über eine kleine Platzfläche als Gelenkpunkt. Wenn eine gesicherte Querung über die Paderborner Straße am Waldweg „Dissenkamp“ hergestellt werden kann, sollte dieser Weg naturverträglich beleuchtet werden.

An beiden Zugängen bleiben die Tore bestehen und für Besucher passierbar, jedoch mit entsprechender Vorrichtung für die Abwehr von Wildschweinen.

Die südliche Brachfläche der ehemaligen Gärtnerei wird entsprechend ihrer ökologischen Ausrichtung nur durch gemähte Rasenwege erschlossen. Eine neue Anbindung an den Waldweg „Dissenkamp“ ermöglicht eine direkte Anbindung in die Senne.

Alle Flächen können abseits der befestigten Wege betreten werden und laden z.T. durch eine regelmäßige Mahd zum Begehen ein. Insgesamt entsteht ein Wegenetz, dass den alten Friedhof mit den umgebenden Stadt- und Landschaftsräumen vernetzt und ganz individuell auf die Frequenz und Nutzung der unterschiedlichen Teilräume eingeht.

Entwurf > Raumsequenzen

Raumsequenzen

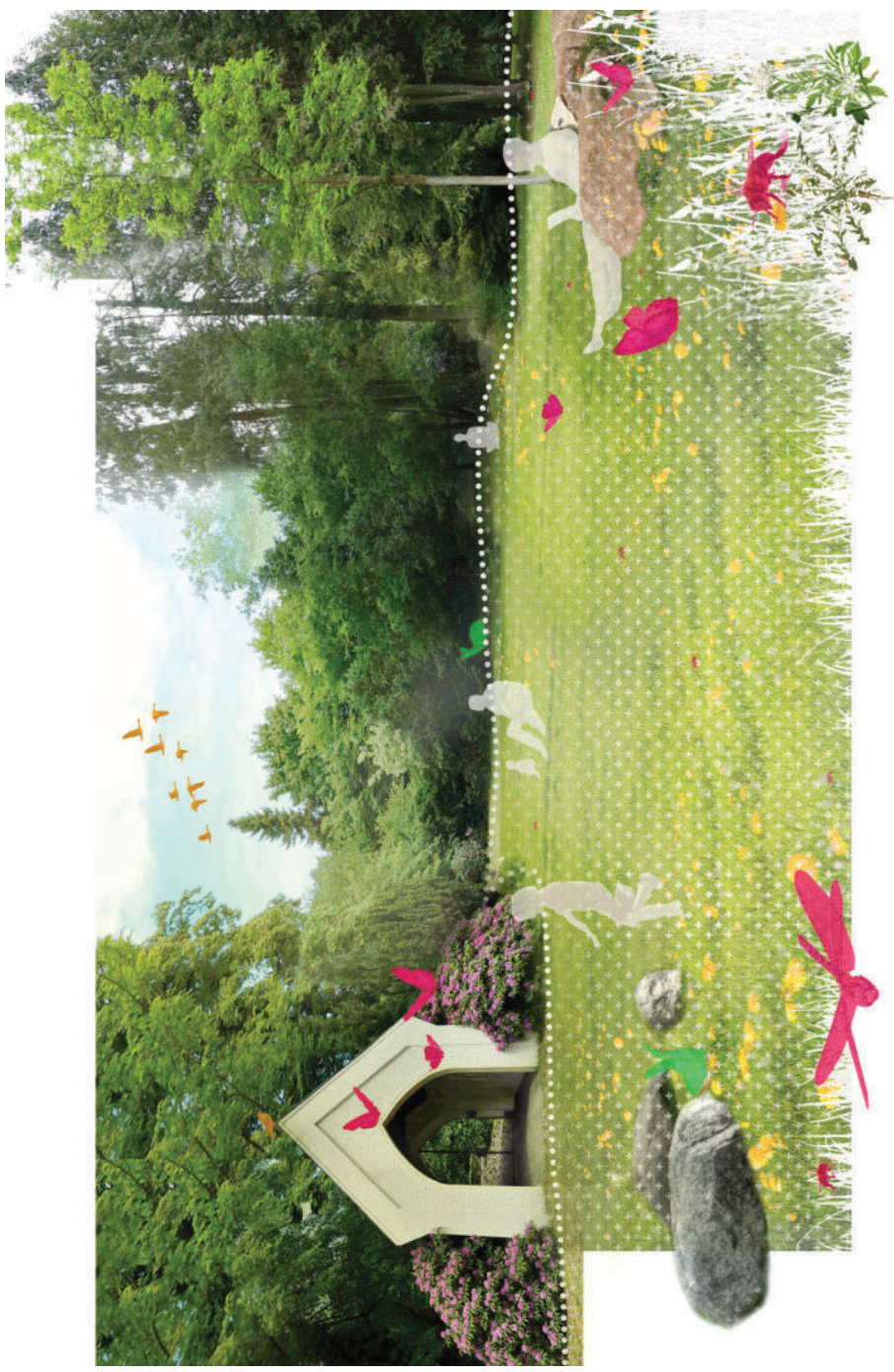
Jeder der einzelnen Teilräume verfügt über prägende bestehende Eigenschaften sowie historische Hintergründe, die Ansatz für die geplante Weiterentwicklung sind. Alle vereint, dass sie durch ihre aktuell schwache Nutzung bereits jetzt stadtoökologisch von großer Bedeutung sind.

Erholungsort

Die heutige Vegetationsstruktur des Friedhofs dient zusammen mit der historischen Grabfelderstruktur als Grundlage für die Konzeptentwicklung.

Die bestehenden dichten Baumränder werden belassen bzw. zur Paraderborner Straße verdichtet. Die Wegeführung wird teilweise aufgenommen und gliedert die Fläche zusammen mit den im Süden verlaufenden Baumreihen in drei Teilbereiche.

Der nördliche Teil des Friedhofs mit dem ehemaligen Nordtor verfügt im Gegensatz zu den übrigen Bereichen über eine große freie, lichtdurchflutete Wiesenfläche mit einzelnen attraktiven Baumgruppen. Diese Besonderheit wird aufgegriffen und ein Ort der Erholung geschaffen. Durch regelmäßiges Mähen entsteht eine vielfältig nutzbare Freizeitanlage, die sowohl Raum für Entspannung, als auch für Bewegung schafft.

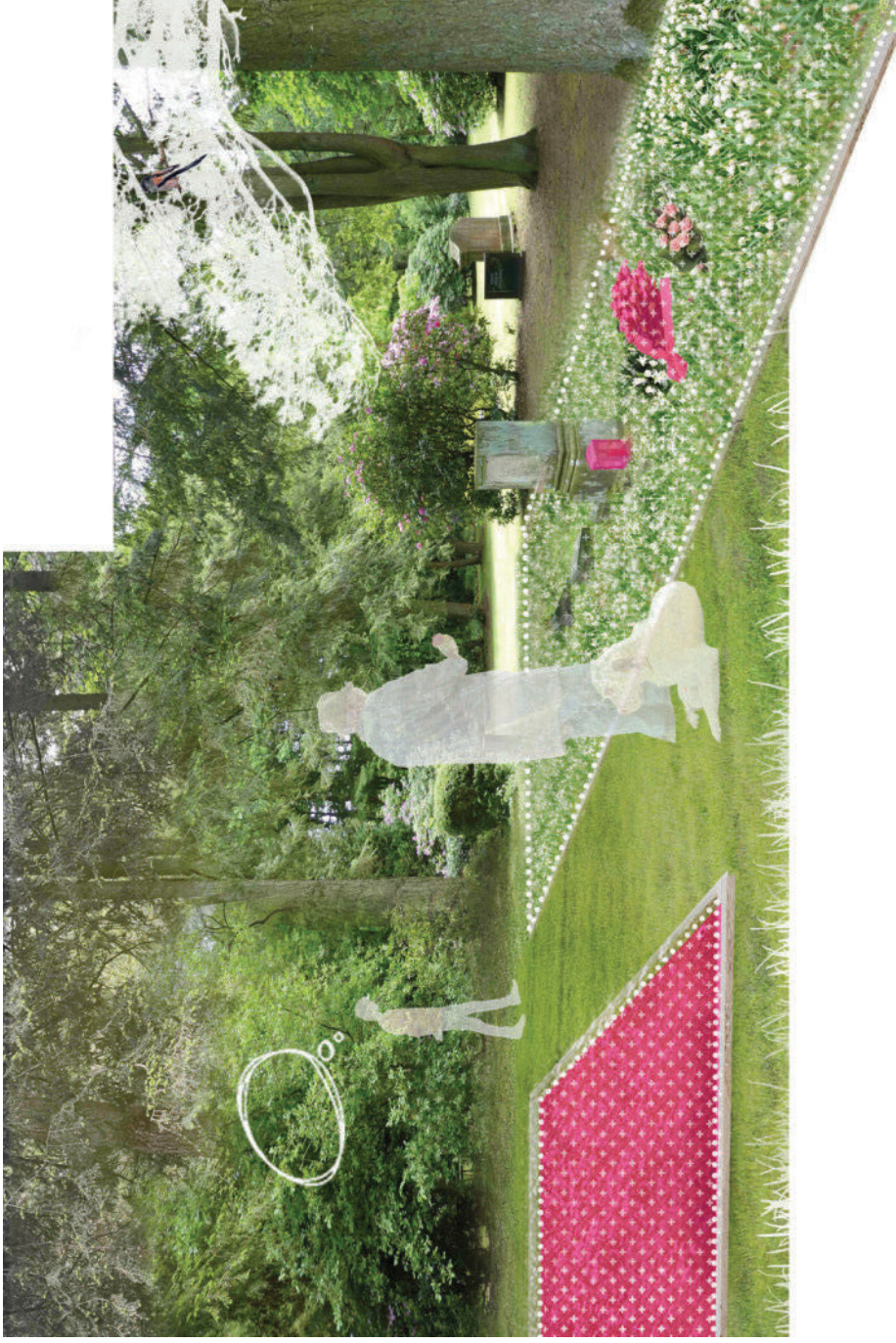


Ort des Gedenkens

Im zentralen Teil des Friedhofs wird die historische Grabstruktur aufgenommen und abstrahiert über eingefasste Felder dargestellt. Mittels unterschiedlicher extensiver Einsaaten (abwechslungsreiche Wiesenmischungen, Frühjahrsblühern etc.) bieten die Felder über das Jahr hinweg attraktive und vielfältige Blühaspekte. In den östlich des Weges gelegenen Feldern werden zentral die rund 40 Grabsteine angeordnet, welche durch Patenschaften gepflegt werden. Die Rasenpfade zwischen den Feldern werden durch eine regelmäßige Mahd kurz gehalten und können so komfortabel betreten werden.

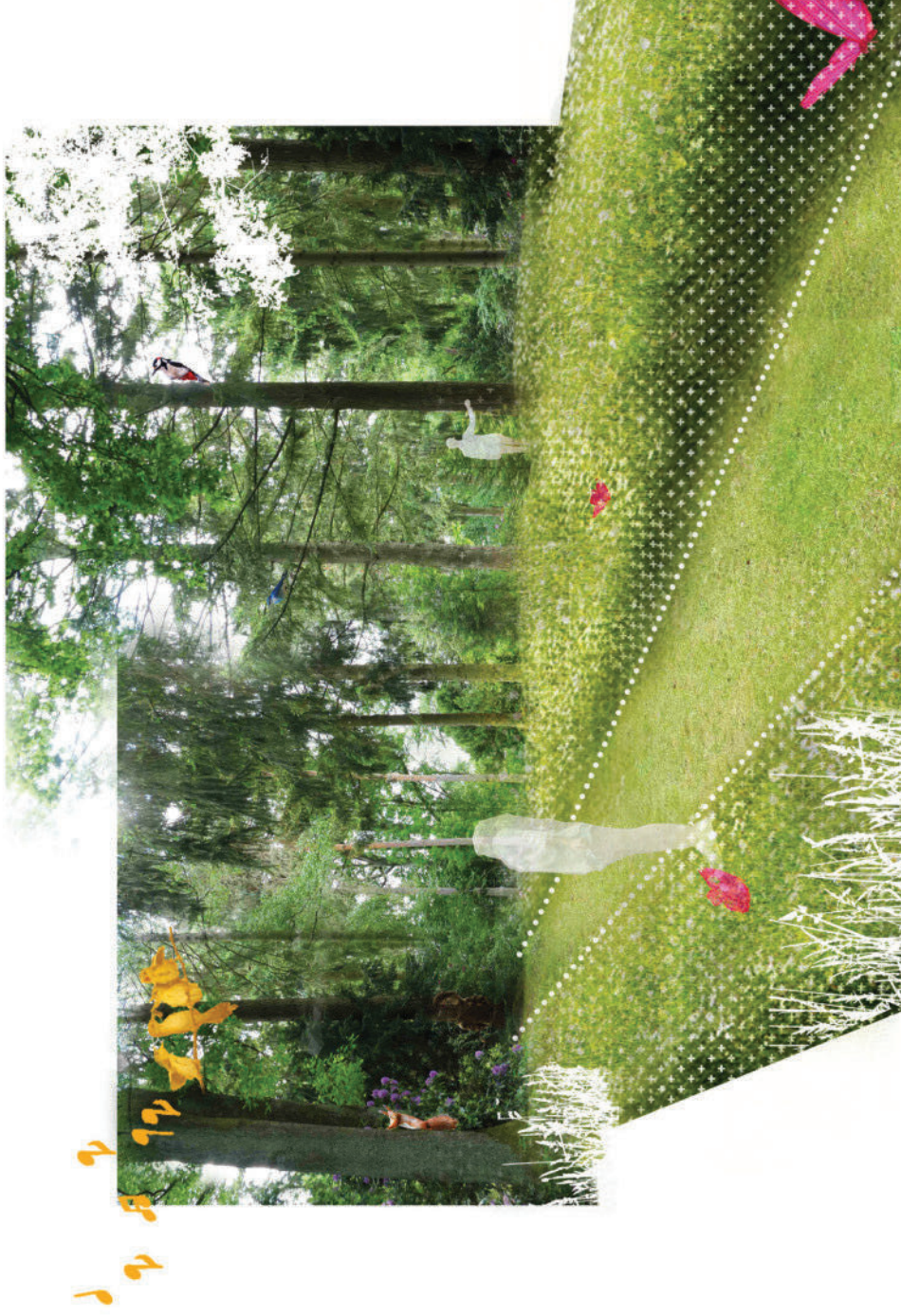
An der Wegbiegung und als Auftakt zum Abschnitt der Grabfelder wird ein kleiner Platz geschaffen. Bänke, ein Wasserbecken und drei neu gepflanzte, lichte Bäume laden hier zum Verweilen ein. Gleichzeitig kann der Platz für Feierlichkeiten genutzt werden.

Dieser mittlere Gebietsabschnitt bleibt bewusst als ein Ort des Gedenkens und der Einkehr bestehen, um die Funktionen des Friedhofs auch weiterhin auf der Fläche zu verankern.



Ort des Erinnerns

Der südliche Teil des Friedhofs ist durch aus der Grabstruktur erwachsene Gehölzreihen geprägt. Die mittlerweile mächtigen Nadelbäume bilden interessante Räume, die durch unregelmäßige Unterbrechungen attraktive, schattige Rasenflächen eröffnen. Dieses Gerüst und Zeugnis der ursprünglichen Nutzung, wird durch höher stehende Wiesenstreifen unterstützt (maximal 3 malige Mahd/Jahr), die die Baumreihen nachzeichnen. Dazwischen werden wie bei den Grabfeldern kurz gemähte Rasenwege angelegt, die zum Spazieren, Schlendern und Erleben der Natur einladen. Es entstehen ruhige Rückzugsorte, die über die Vegetationsstruktur einen Ort des Erinnerns schaffen.



Die attraktive kleine Kapelle im Eingangsbereich des Friedhofs soll neuer Mittelpunkt für die beiden Teilbereiche Friedhof und ehemalige Gärtnerei werden. Dafür wird das Gebäude umlaufend zugänglich gemacht sowie durch einen inselartigen Platzbereich betont. Die Kapelle und ihr unmittelbarer Außenraum sollen in Zukunft für kulturelle Angebote wie Konzerte oder Lesungen zur Verfügung stehen.

Kultur der Heimat

Die Fläche der ehemaligen Gärtnerei wird durch eine Reihe großer attraktiver Bestandsbäume in zwei Bereiche geteilt. Beide Teilräume haben in den letzten Jahren einen eigenständigen Charakter entwickelt. Während die nördliche, durch Bäume gerahmte, Wiesenfläche regelmäßig gemäht wurde, verlief die Vegetationsentwicklung in der südlichen Fläche weitestgehend unkontrolliert. Dies ist Ausgangspunkt für die Konzeptentwicklung.

Die Wiesenfläche im Norden wird als Symbol der ehemaligen Kulturlandschaft aufgegriffen. Die optionale Translozierung eines historischen Kottens, sowie das Anlegen einer Streuobstwiese stärken diesen historischen Bezug. Über damit verbundene gemeinschaftliche Aktivitäten in der Natur, wie z.B. die Obsternte, Gehölzschnittkurse, Wiesenpflege etc. wird Heimatverbundenheit mit Naturbildung generationsübergreifend verknüpft. Weiterführend könnte eine Beweidung oder die Nutzung als Bienenweide in Betracht gezogen werden. Die befestigte Fläche vor dem Kotten bietet neben der Wiesenfläche Raum für saisonale Veranstaltungen und Kurse.

Der angrenzende Erdwall wird abgeräumt und die Baumreihe vom Unterholz befreit. So bietet sie einen behutsamen Übergang zur südlichen Fläche.



Wilde Natur

Dieser Raum soll als Stadtbiotop auch in Zukunft der natürlichen Entwicklung von Flora und Faun zur Verfügung stehen. Durch die initiale Einbringung von Totholz, kleineren Steinschüttungen etc. sollen unterschiedlichste Pflanzengesellschaften ausgebildet werden, die Lebensräume für diverse Tier- und Insektenarten bieten. Der Mensch ist in diesem Bereich Besucher und Beobachter der „wilden Natur“. Ein im Verlauf variabler freigeschnittener Weg führt durch einen Teilbereich der Fläche und in den Wald. So können interessierte Personen oder Schulklassen die Sukzessionsfläche zur Naturbildung und -beobachtung betreten; ein Großteil des Raumes bleibt jedoch ungestört.







Nordeingang,
geschlossen

Sonnenwiese

Sandsteindenkmal

beschnittener,
Platzbereich

helle Einfassung

Gräserpflanzung

Rasen

Farnpflanzung

Leuchten

variable
Vegetationsstrukturen
z.B. Blütenfeld

Ausstattung,
Friedhof

Grabstätten aus
Patenschaffen

Rasenbereiche

Kapelle
auf Platz

Splittdecke

Vertiefung 1 | M 1:200



Streuobstwiese

Anbindung,
Kleingartenanlage

Kotten,
transloziert

Platzbereich für
Aktionen

Sukzessionsfläche mit
z.B. Totholz

Kapelle
auf Platz

Vertiefung 2 | M 1:200

Auftraggeber



Abteilung Gesamtäumliche
Planung und Stadtentwicklung
Magdalena Chowdry, Sven Dodenhoff,
Michael Kellersmann

Technisches Rathaus
August-Bebel-Str. 92
33602 Bielefeld

www.bielefeld.de

Planung

scape Landschaftsarchitekten

Boyuan Chen, Judith Heilmann,
Prof. Rainer Sachse, Annika Werner

Friedrichstraße 115 a
40217 Düsseldorf

fon 0211-302037-0
fax 0211 - 302037-20

www.scape-net.de